

Thema der Arbeitsgruppe:

Wie unterstütze ich als ModeratorIn von Zukunftswerkstätten die TeilnehmerInnen darin, dass die **Ideen mit dem höchsten utopischen Gehalt** ausgewählt werden?

Dieses Protokoll wurde veröffentlicht auf <http://www.zwnetz.de>

Hintergrund zum Thema:

Am Ende der Phantasiephase geschieht die Auswahl der faszinierendsten Ideen als Basis der nachfolgenden Verwirklichungsphase. Oft werden dabei aber gerade nicht die Ideen von TeilnehmerInnen und Teilnehmern ausgesucht, die besonders utopisch, verrückt und deshalb interessant sind, sondern diejenigen, die leicht zu verwirklichen sind. Somit betrügt sich die Gruppe oft selbst um den Erfolg, eine wirkliche soziale Innovation zu ihrem Thema zu finden. Sie verharrt im Naheliegenden und kritisiert daraufhin später, dass der Aufwand der spielerisch-kreativen Phantasie- und Utopiephase sich inhaltlich nicht gelohnt habe. Eine einfache Auswahl durch Punkten der faszinierendsten, spannendsten, verrücktesten und schönsten Ideen scheint folglich nicht der Königsweg zu sein. In der kritischen Zukunftswerkstatt-Literatur wird dies auch auf dieses Problem hingewiesen: "Unabhängig von den voranstehend skizzierten Vorzügen gibt es natürlich auch Hürden und Schwachstellen im Konzept: "Aus diesen Darstellungen müssen alle spannenden Ideen gefiltert werden" (Heino Apel 1998, siehe Fußnote 1)

Methodisches Vorgehen der Arbeitsgruppe:

Welche anderen Wege es geben könnte, die utopischen Ideen auszuwählen, wurde als Zuruffrage gestellt und Antworten zunächst auf Wandzeitung notiert. Anschließend schlüpfte jeweils einer aus dem Kreis in die Rolle der Moderation, die anderen in die der TeilnehmerInnen einer Zukunftswerkstatt. Zwei von Petra Eickhoff aus einer Original-Zukunftswerkstatt mitgebrachten "Ideen-Rollen" (Listen mit den faszinierenden Ideen aus den Utopie-Präsentationen) dienten als Material, um anhand dessen neue Vorgehensweisen "live" zu erproben (Erprobung Zufall mit Ballkicken unter Moderation von Torger Bünemann, Erprobung Sortierung der Ideen unter Moderation von Petra Eickhoff).

Inhalte/ Ergebnisse/ Empfehlungen/ Vereinbarungen:

- Andere Fragestellungen
- Zufall → In den meisten Fragestellungen steckt Bewertung
→ Neutrale Auswahl
→ Damit müssen wir uns beschäftigen
- Gruppenzwang ↔ Zufall
- Hierarchien → Chef entscheidet, was weiterverfolgt wird, weil er über die Ressourcen zur Verwirklichung verfügt
→ Sortieren nach Hierarchieebenen, Interessensebenen
→ Gruppen teilen und jede wählt aus
- Sortierung der Ideen (realisierbar ↗ denkbar/vorstellbar ↗ verrückt ↗ unerklärlich ↗ Tabu)
- Paradoxes Vorgehen → Wozu habe ich überhaupt keine Lust, das zu realisieren und weiterzuverfolgen
→ Was finde ich wirklich zu aufwändig? Woran arbeite ich mich tot?
→ Was, wenn ich es wirklich anfangen würde, könnte ich niemandem erzählen? "Seien Sie vorsichtig, wenn Sie es jemandem erzählen!"
→ Worauf hätten wir auch ohne Zukunftswerkstatt kommen können?
Die Ideen, die übrig bleiben, werden weiterbearbeitet
- Minderheitsvotum: Das wenig oder nicht Gepunktete weiterbearbeiten
- Einfordern von "Übersetzungen" zu nicht weiter verfolgten Kritiken in Phantasie-Ideen
- Wiederholung der Utopiephase unter dem Thema, das in der Kritikphase am stärksten vertreten war, aber in der Phantasiephase nicht mehr vorkam (Zukunftswerkstatt mit Jugendlichen: Kritik = Arbeit, Phantasie = Freizeit)

¹ Heino Apel: "Die Zukunftswerkstatt als Baustein sozialer Problemlösungstechniken" im Buch "Mediation und Zukunftswerkstatt – Prozesswerkzeuge für die Lokale Agenda 21", Deutsches Institut für Erwachsenenbildung e.V., Frankfurt/Main 1998. Ein kurzer Textauszug davon befindet sich auf der Website www.zw2005.de im Navigationspunkt [Methoden] [Methode ZW, Seite 2]. Wer diesen direkt ansteuern will, wähle bitte diese URL: http://www.zwnetz.de/pages/meth0h.html?#Anchor_anspruchsvoll

Einberuferin: Petra Eickhoff

Mitwirkende: Andrea Wagner, Angelika E. Solle, Helga Stienecke, Milena Müller, Stephan G. Geffers, Torger Bünemann